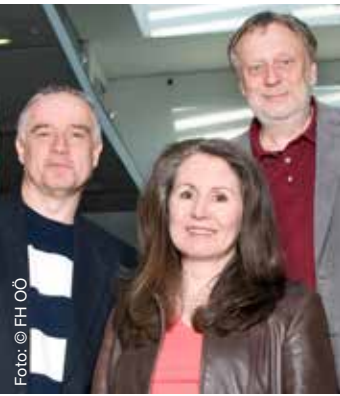




FH OÖ CAMPUS LINZ

NEWSLETTER 04/2019

Fakultät für Medizintechnik und
Angewandte Sozialwissenschaften
Department Soziale Arbeit



EDITORIAL

Fakultät für Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften Department Soziale Arbeit

Liebe Leserinnen und Leser,

was uns im Department Soziale Arbeit derzeit sehr beschäftigt, ist die Auswahl unserer Studierenden und Lehrgangsteilnehmer*innen, die im Wintersemester am Campus Linz zu studieren beginnen werden.

Am 24. April 2019 beendet der Lehrgang für den/die Akademische/n sozialpädagogische/n Fachbetreuer*in für heuer sein Aufnahmeverfahren. Es wird künftig keinen Lehrgang mehr in Ried/Innkreis geben, dafür wurden die Plätze in Linz auf 60 verdoppelt.

Als nächster wird dann der Bachelor Soziale Arbeit mit Ende April „seine Pforten“ für Bewerbungen schließen.

Am längsten können sich Interessent*innen noch für unseren Master Interkulturelle Soziale Arbeit Zeit lassen. Für diesen Studiengang können Sie sich bis Ende Mai bewerben.

Wir haben bei diesem Newsletter den Fokus auf unsere Studienangebote gelegt. Alumni und Studierende berichten über ihre Motive, warum sie im Department Soziale Arbeit studieren wollten und über ihre Erfahrungen während und nach dem Studium. Potentielle Arbeitgeber*innen lassen uns wissen, warum sie gerne unsere Absolvent*innen als Mitarbeiter*innen anstellen. Vielleicht für den einen oder anderen unserer Leser*innen Ansporn, sich einen Studienplatz zu sichern oder die bisherige Personalauswahl zu überdenken.

Eine interessante Lektüre wünschen

Werner Ebner, Leiter des Lehrgangs Akademische/r Sozialpädagogische/r FachbetreuerIn
Marianne Gumpinger, Studiengangsleiterin des Bachelor Soziale Arbeit
Christian Stark, Studiengangsleiter des Master Soziale Arbeit



PUBLIC LECTURE

Forumtheater und Legislatives Theater

Kunst und Kultur an der Schnittstelle zwischen Sozialer Arbeit und politischer Partizipation

16. April 2019, 18:00 – 21:00 Uhr

Schule des Ungehorsams, Peter-Behrens-Platz 7-10 (1. Stock, Stiege B-C), 4020 Linz

Inzwischen gibt es in Österreich einen reichen Erfahrungsschatz an sozialpolitischen, partizipativen Theaterprojekten, welche basierend auf den Methoden Augusto Boals gesellschaftliche Wirklichkeit aufzeigen, diskutieren und nach Möglichkeiten der konstruktiven Veränderung suchen. Im Mittelpunkt stehen dabei jeweils die lebensweltlichen Expertisen von Menschen, die ihre Erfahrungen (mit Arbeits- oder Wohnungslosigkeit, Behinderung, psychischer Erkrankung, Armut, Flucht, Diskriminierung,...) zunächst kollektiv in ästhetischen Prozessen in theatrale Form bringen, um dann mit anderen auf der Bühne über diese Themen in einen kreativen und ganzheitlichen Dialog zu treten.

Initiatoren des Projekts sind der Politologe und Theaterpädagoge BuT® Mag. Armin Staffler und der Soziologe und Bildungswissenschaftler, Theater- und Kulturschaffender Dr. Michael Wrentschur.

Anmeldung bis 12. April 2019 unter: office@participatoryarts.at



AVISO

Vielfalt von Kopf bis Fuß

Freitag, 3. Mai 2019

Im Rahmen der Linzer Woche der Vielfalt ist am Freitag, 3. Mai 2019 von 10:00 – 15:00 Uhr am Campus Linz einiges los, um Vielfalt gemeinsam zu erleben!

Ausstellung:

„die weibliche Kopfbedeckung“ in der Aula

Next Stop Heimat:

Tabouleh und Fleischlaberl, Apfelstrudel und Baklava.....gemeinsam mit Studierenden wird in der mobilen Küche von „Über den Tellerrand“ für den Mittagstisch gekocht und gegessen. Der offene Raum schafft Begegnung und lädt Menschen unterschiedlicher Herkunft ein, gemeinsam zu genießen, sich auszutauschen und kennenzulernen.



Foto: © Volkshilfe OÖ



Foto: © Vöran Über den Tellerrand

Human Library – where people become books:

Menschen werden zu Büchern, die sich öffnen und ihre Geschichte teilen. Besucher*innen werden zu „Leser*innen“ und dürfen Fragen stellen und den sehr persönlichen Geschichten lauschen.

14:45 Uhr Flash mob:

lass dich überraschen – im öffentlichen Raum wird es eine gemeinsame Aktion geben...
Kommen und mitmachen!



Fotos: © Maria Kendler

PUBLIC LECTURE

Reflektierend mit-erleben

Zum Umgang mit Projektion in professionellen Beziehungen

Mittwoch, 8. Mai 2019, 14:00 Uhr
Hörsaal 1

In jeder Beziehungssituation sind spontane Projektionsphänomene wirksam und prägen meist unbewusst das gemeinsame Erleben. Besonders im Kontext der Sozialen Arbeit entstehen typische Projektionsmuster, die sich einschränkend oder belastend auf die gemeinsame Zielsetzung auswirken können. Diese Übertragungs- und Resonanzphänomene jeweils in ihrer ursprünglichen Dynamik zu beobachten, zu erkennen und zu reflektieren, macht es möglich, sie als Ressourcen zu erschließen und die projizierten Inhalte und Persönlichkeitsanteile nach und nach zu integrieren. Ausgehend von theoretischem Basiswissen geht es in diesem Vortrag um Überlegungen zu einem konstruktiven praktischen Umgang mit individueller und kollektiver Projektion, aus der Sicht sowohl der Projizierenden als auch der „Projektionsempfänger*innen“.

Mag.^a Maria Kendler, Diplompsychologin in eigener Praxis in der Nähe von Lausanne. Davor berufliche Tätigkeit in einer Institution für junge Erwachsene mit Sucht- und psychischen Problemen sowie als Schulpsychologin an einer Amerikanischen Schule. Sie arbeitet derzeit psychotherapeutisch mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und verwendet dabei das therapeutische Sandspiel nach Dora Kalf, auf der Grundlage der Analytischen Psychologie C.G.Jungs.



AUS- UND WEITERBILDUNGSLEHRGÄNGE



Dieser akademische Lehrgang basiert auf zwei gesetzlichen Grundlagen, dem Oberösterreichischen Sozialberufegesetz (OÖ SBG § 48) und dem Fachhochschulstudiengesetz (FHStG §9). Es wird damit eine umfassende Berufsausbildung mit 165 ECTS Punkten angeboten, die den weitreichenden Anforderungen aus der Praxis auf theoriebasierter und handlungsorientierter Basis gerecht wird. Diese Ausbildung zeichnet sich damit durch einen hohen Praxisbezug aus. Neben rund 1200 Theoriestunden werden 1200 Stunden in drei unterschiedlichen Praktika begleitet absolviert. Der Lehrgang qualifiziert die Teilnehmer*innen in

Akademische*r Sozialpädagogische*r Fachbetreuer*in (ASP)

den Bereichen Erziehung, Förderung, Betreuung und Begleitung von Kindern/Jugendlichen und Familien bzw. Herkunftssystemen im Rahmen der Erziehungshilfen. Aktuelle Theorien, Konzepte und Verfahren der Sozialpädagogik und deren Bezugswissenschaften werden umfassend vermittelt. Wesentliche Bestandteile des Lehrgangs sind die Entwicklung von persönlichen und sozialen, Wissens-, Handlungs- und Haltungskompetenzen seitens der Teilnehmer*innen, da sozialpädagogisches Handeln überwiegend durch kompetente und reflektierte Beziehungsgestaltung wirkt. Eine Durchlässigkeit zum Studium Soziale Arbeit (BA, MA) ist durch Anrechnungsvereinbarungen an der Fakultät für Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften gegeben. Der nächste Lehrgang ASP startet im Wintersemester 2019 im Oktober in Linz mit 60 Ausbildungsplätzen. Wir empfehlen eine der angebotenen Informationsveranstaltungen zu besuchen. Aktuelle Informationen finden Sie unter: www.fh-ooe.at/sf



In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kinder- und Jugendhilfe des Landes Oberösterreich wurde zusätzlich zur vertiefenden Qualifizierung ein Lehrgang mit dem Fokus Traumapädagogik

Lehrgang Traumapädagogik

entwickelt. Ziel des Lehrgangs „Traumpädagogische und netzwerkorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ (TRP) ist es, durch die aktive Teilnahme traumapädagogisches Wissen zu erarbeiten und zu vertiefen, eigene Haltungen zu überprüfen und auszurichten, anwendungsbezogenen pädagogischen Kompetenzen zu erweitern und im Rahmen netzwerkorientierter Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und deren Bezugssystemen im Arbeitsfeld der „Sozialpädagogik“ anzuwenden. Der aktuelle Lehrgang läuft seit Februar 2018 mit 25 Teilnehmer*innen. Die Lehrgangsdauer beträgt vier Semester mit 40 ECTS-Punkten. Infos unter: www.fh-ooe.at/trp



FH-Lehrgang Erlebnispädagogik (EP)



In Kooperation mit dem Österreichischen Alpenverein, der Alpenverein-Akademie, bieten wir einen in zwei Teile gegliederten Lehrgang für erlebnispädagogische Prozessbegleitung an. Erlebnispädagogik hat sich in den letzten Jahren

zu einem der wichtigen Handlungsansätze in den Handlungsfeldern Soziale Arbeit, Pädagogik und Therapie entwickelt. „Erlebnisse“ und „Natur“ werden als Lern- und Erfahrungsräume genutzt und Menschen in ihrem Prozess der Persönlichkeitsentwicklung in Hinblick sozialer, individueller und ökologischer Lernziele begleitet.

Teil I, der Zertifikatslehrgang (30 Ausbildungstage) wird mit 7 Seminaren, einer fachsportlichen Ausbildung, einem Praxisprojekt inkl. Coaching und einer Facharbeit sowie einem Abschlusskolloquium abgeschlossen. Dieser Teil umfasst 30 ECTS Punkte.

Teil II (aufbauend auf Teil I – oder einer gleichwertigen Ausbildung, weitere 30 Ausbildungstage) wird mit 5 Seminaren, einem Projekt in Selbstorganisation, Abschlussarbeit und Coaching sowie einem Abschlusskolloquium durchgeführt. Auch dieser Teil ist mit 30 ECTS Punkten bewertet.

Näheres finden Sie unter: <https://bit.ly/2FPKKSq>

ABSOLVENT*INNEN-PORTRAIT

Akademische*r Sozialpädagogische*r Fachbetreuer*in

Eva Mader

Mein Name ist Eva Mader und ich bin vom Grundberuf Juristin. Als ich mich vor 4 Jahren in den Sozialbereich umorientiert habe, war ich auf der Suche nach einer Ausbildung, die einerseits einen hohen theoretischen Standard und andererseits viel Praxis beinhaltet. Der Lehrgang zum/zur akademischen sozialpädagogischen Fachbetreuer*in hat beides versprochen, weshalb ich mich entschieden habe, diesen zu absolvieren. Nach Abschluss des Lehrgangs kann ich sagen, dass die uns vermittelten Lehrinhalte uns bestmöglich für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe vorbereitet haben. Besonders hervorzuheben ist, dass sämtliche Lehrbeauftragte aus der Praxis kommen und uns auf diese Weise nicht nur theoretisches Wissen sondern auch den Bezug zur beruflichen Tätigkeit vermitteln konnten. Als weitere Berei-

cherung sehe ich die Vielfalt der aufgenommenen Teilnehmer*innen. Dadurch, dass keine Matura für den Lehrgang benötigt wird, trifft sich eine Mischung an Studierenden, die für einen regen Austausch und die unterschiedlichsten Perspektiven sorgt. Hervorzuheben ist auch noch, dass der Lehrgang zur Aufnahme des Master-Studiengangs Soziale Arbeit berechtigt, was ein Zeichen für die hohe Qualität desselben ist. Ich habe mich, wie einige andere Absolvent*innen, dazu entschieden diesen Schritt zu gehen und es bis jetzt noch nicht bereut. Im Master-Studiengang selbst zeigt sich, dass wir „ASP“ ohne Probleme mit den Absolvent*innen des Bachelor-Studiums Soziale Arbeit mithalten können. Ich kann diesen Lehrgang für all jene empfehlen, die gerne mit Kindern und Jugendlichen sozialpädagogisch arbeiten möchten.



Foto: © Eva Mader





Foto: © Iris Kainberger

ABSOLVENT*INNEN-PORTRAIT

Akademische*r Sozialpädagogische*r Fachbetreuer*in

Iris Kainberger

Den Anstoß für mein Interesse am Lehrgang Akademische*r sozialpädagogische*r Fachbetreuer*in gab ein Gespräch mit einer Freundin, welche zu diesem Zeitpunkt die Ausbildung hierzu in Steyr absolvierte. Im Herbst 2012 startete dann der Lehrgang an der Fakultät in Linz und parallel dazu begann mein Stiftungspraktikum im Zentrum Spattstraße in einer sozialpädagogischen Wohngruppe. Sowohl die Praxisorientierung in der Ausbildung als auch die Umsetzung in der Praktikumsstelle ermöglichten es mir, die umfangreichen Inhalte zu verarbeiten und mir anzueignen. Im Rahmen der zweieinhalb Jahre erlebte ich den Lehrgang als eine gelungene Mischung aus fachlich fundierten wissenschaftlichen Inhalten und Raum zur persönlichen Weiterentwicklung. Dies wurde durch eine unterstützende Organisation und kompetente Vortragende abgerundet.

Nach meinem Abschluss zog es mich erneut in den stationären Kontext, diesmal jedoch im Rahmen einer Intensivwohngruppe. Nach zweieinhalb Jahren Turnusdienst übernahm ich dort die Leitung. Derzeit besuche ich den Lehrgang „Traumapädagogische und netzwerkorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ an der Fakultät in Linz. Aufgrund von Veränderungen in der Wohngruppe und persönlichem Interesse an Weiterentwicklung stellt dieser Lehrgang eine optimale Ergänzung zu meiner bereits abgeschlossenen Ausbildung dar. Rückblickend erwies sich der eingangs erwähnte Lehrgang sowohl als eine sehr umfangreiche Grundausbildung für die herausfordernde Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugssystemen als auch für meine persönliche Entwicklung.



Foto: © Johann H. Karner

ABSOLVENT*INNEN-PORTRAIT

Akademische*r Sozialpädagogische*r Fachbetreuer*in

Johannes H. Karner

Wer der Auffassung ist, dass ein pädagogischer Sozialberuf primär oder gar ausschließlich die Agenden eines sozialen Helfertums vertritt, der/dem sei geraten ihre/seine Berufswahl im Vorfeld zur praktizierenden Tätigkeit sorgfältig und grundlegend zu überdenken. Vielmehr braucht es dafür die reine Kenntnis ihres/seines SELBST. Denn erst dadurch ist man in der Lage, Distanz bei Irritationen zu bewahren, differente Lebenswelten im Vergleich zur eigenen Lebenseinstellung zu ertragen, diese dennoch wohlwollend annehmen und in die professionelle Facharbeit qualifiziert einbinden zu können. Das Wissen um ihr/sein SELBST schafft SELBST-Schutz. Der Ausbildungslehrgang zur/zum Akademischen Sozialpädagoge*in berücksichtigt dieses aus meiner Sicht elementare und wesentliche Element der SELBST-Kennntnis in vorbildlicher und konsequenter Weise. Die Verknüpfung von essentiellen Theorieinhalten mit adäquaten Praxisübungen unter der Anleitung erfahrener Fachexpert*innen ist dabei das Substrat für eine gelingende, regelmäßige SELBST-Re-

flexion und die individuelle Psychohygiene. Die Kenntnis ihres/seines SELBST verschafft Lust und Neugierde auf unsere Mitmenschen. Wenn sich dadurch bedingt nun auch noch ein multikultureller Leitgedanke ergibt, zukünftig als Sozialarbeiter*in für die Bewältigung von Differenzverhältnissen in unserer Gesellschaft mitwirken zu wollen, der/dem sei die Möglichkeit nahe gelegt, im Anschluss an den ASP-Ausbildungsschluss das Master Studium für Soziale Arbeit als nächsten logischen Bildungsweg ins Auge zu fassen. Als Quereinsteiger aus der Wirtschaft habe ich einiges an Zeit, Mühe und letztlich auch Kosten in beide Ausbildungswege investiert. Ich bereue davon nichts, habe hauptsächlich davon profitiert und kann dadurch für beide Ausbildungssysteme meine besten Empfehlungen aussprechen. *Johann H. Karner, Absolvent des Lehrgangs Akademische*r Sozialpädagogische*r Fachbetreuer*in und derzeit Student des Masterstudiengangs Soziale Arbeit*

MASTER-STUDIUM AN DER FH OBERÖSTERREICH

Soziale Arbeit studieren in interkulturellen und internationalen Kontexten

Der Master-Studiengang Soziale Arbeit vermittelt eine wissenschaftlich und fachlich vertiefende Ausbildung, welche der Vermittlung von rassismuskritischem und diversitätsbewusstem interkulturellem Denken besonderes Augenmerk widmet.

Der Studienschwerpunkt Interkulturalität wurde vor dem Hintergrund gewählt, dass die Bevölkerungsstruktur Österreichs durch Zuwanderung geprägt ist und auch künftig aufgrund demo-

grafischer und arbeitsmarktpolitischer Faktoren auf Zuwanderung angewiesen sein wird.

Auf dem Hintergrund der internationalen und interkulturellen Ausrichtung finden auch jedes Jahr Studienreisen statt. In den vergangenen Jahren wurden u.a. Studienreisen in die Türkei, in den Kososvo, nach Armenien, nach St. Petersburg, Berlin und Nürnberg durchgeführt.



2 Bilder links: Der Studiengang selbst organisiert jährlich im Juni die sogenannten International Days in Social Work, an denen bis zu 60 Studierende und Professor*innen aus den Partnerhochschulen teilnehmen.

2 Bilder rechts: Eine begrenzte Zahl von Studierenden nimmt auch jährlich an der International Summer School in Rovaniemi an der University of Lapland teil.

Nähere Infos finden Sie unter <https://www.fh-ooe.at/campus-linz/studiengaenge/master/soziale-arbeit/>



ABSOLVENT*INNEN-PORTRAITS

Master Soziale Arbeit

Sebastian Hauser

Im Studium selbst hat mir die Auseinandersetzung mit Vortragenden, welche direkt aus der Praxis kommen, sehr gefallen. Die Möglichkeit, auch Lehrveranstaltungen aus dem Bachelorstudiengang Soziale Arbeit zu besuchen und das Zusatzmodul für die Tätigkeit als Sozialarbeiter an der Kinder- und Jugendhilfe, habe ich als zusätzliche Aufwertung des Lehrganges gerne wahrgenommen. Beinahe zeitgleich mit dem Abschluss des Studiums wurde ich mit der fach-

lichen Leitung der Gemeinwesenarbeitsprojekte und wenig später mit der Teamleitung eines Standortes für Sozialpädagogische Familienbetreuung betraut. Derzeit leite ich eine Abteilung im Verein B37. Der Masterstudiengang Soziale Arbeit hat mein berufliches Vorankommen maßgeblich ermöglicht und ich bin der FH OÖ auch weiterhin verbunden.

*Sebastian Hauser,
Soziologe, Absolvent des Masterstudiums*





Werner Holmes Ulrich

Ich kam als Pädagoge und Pastor mit viel praktischer Erfahrung in der sozialen Arbeit ins Masterstudium Soziale Arbeit an der FH OÖ. Sechs Jahre später bin ich für diese zwei Jahre noch immer dankbar. Mein Horizont wurde erweitert, mein Wissen vertieft, Freundschaften mit absolut interessanten Menschen konnten sich entwickeln und ich selber durfte als Mensch an meinen Mitsudent*innen reifen.

Heute co-leite ich ein von mir konzipiertes und umgesetztes Projekt mit mittlerweile sieben Mitarbeiter*innen bei den Barmherzigen Brüdern in Linz. WORK_aut Autismus + Arbeit + Bildung. Für mich war der Masterlehrgang das Eintrittstor und das Eintritts“geld“ in eine neue aufregende Welt. Mit 46 Jahren, als ältester Student unseres Jahrganges, keine Selbstverständlichkeit, aber ein echter Segen.

Werner Holmes Ulrich



ABSOLVENT*INNEN-PORTRAITS

Bachelor und Master Soziale Arbeit

Katja Kloimstein

Ich habe 2012 den Bachelor- und 2015 den Masterstudiengang in Sozialer Arbeit an der FH OÖ abgeschlossen. Denke ich an meine Masterstudienzeit zurück, fallen mir schmunzelnd sofort drei großartige Dinge ein: das Auslandssemester an der University of Dar es Salaam in

Tansania, Freundschaften fürs Leben und eine Projektidee, welche in der Gründung des Vereins KAMA Linz mündete, der nun seit 2014 aktiv ist. Der Master war für mich persönlich sowie beruflich wegweisend und eine große Bereicherung.

Katja Kloimstein



Elisabeth Schmid

Ich absolvierte das Masterstudium Soziale Arbeit an der FH OÖ von 2010 – 2012. Bei meinem Arbeitgeber gab es 2013 die Möglichkeit, in einer Projektgruppe für die Entwicklung einer Wohngruppe im Maßnahmenvollzug mitzuarbeiten. Im Rahmen der Teamleitung war ich in den letzten Jahren mit dem Aufbau weiterer Wohngruppen in diesem Bereich tätig. Ich leite derzeit

ein Team von 18 Kolleg*innen mit verschiedenen Anstellungsausmaßen und Ausbildungen. Seit Herbst 2018 betreuen wir gemeinsam 22 Wohnplätze mit Tagesstruktur. Das Masterstudium hat dazu beigetragen, dass ich mir die Aufgaben als Projekt- und Teamleiterin zugetraut habe.

Elisabeth Schmid



Foto: © Irene Hinum

Irene Hinum

Durch das Angebot, berufsbegleitend zu studieren, gelang es bestens, Studium und Arbeit zeitlich gut zu bewältigen.

Besonders geschätzt habe ich die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit sozialarbeiterischen Themen. Die Schwerpunktsetzung auf „Interkulturelles“ kam mir sehr zugute, da ich beruflich in der Flüchtlingshilfe tätig war. Als sehr wertvoll

und hilfreich für die berufliche Tätigkeit möchte ich auch die Vertiefungen in Arbeits- und Organisationspsychologie, Projektmanagement und Mitarbeiterführung/Teams nennen.

Nach Jahren in der Flüchtlingshilfe habe ich nun die Leitung eines Sozialprojekts im Rahmen der Wohnungslosenhilfe übernommen.

Irene Hinum



Foto: © Helene Kletzl

ABSOLVENT*INNEN-PORTRAITS

Bachelor Soziale Arbeit

Helene Kletzl

Meine Studien an der FH OÖ – KWM am Campus Hagenberg und anschließend Soziale Arbeit am Campus Linz – haben es mir ermöglicht, in einem spannenden und abwechslungsreichen Berufsfeld tätig zu sein. Derzeit arbeite ich in der Produktionsschule FACTORY | WORK.BOX in der Grafikwerkstatt mit arbeitssuchenden Jugendlichen. Außerdem bin ich inzwischen als nebenberuflich Lehrende an die FH OÖ zurückgekehrt und

unterrichte „Systemische Beratung“ und gemeinsam mit einer Kollegin das Forschungsprojekt „Digitale Kompetenzen in der Sozialen Arbeit“. Das Studium Soziale Arbeit hatte für mich einen zusätzlichen tollen Effekt: Ich lernte hier meinen Ehemann kennen, der jetzt ebenfalls im Sozialbereich – in der Schuldnerhilfe OÖ – tätig ist.

Helene Kletzl,

Absolventin Bachelorstudiengang Soziale Arbeit



Foto: © Josef Landerl

ARBEITGEBER*INNEN-PORTRAIT

DSA Josef Landerl

Warum ich gerne Absolventen und Absolventinnen der FH OÖ bei NEUSTART anstelle:

Eine gute Berufsausbildung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine professionelle Tätigkeit in der Sozialen Arbeit. An der Fachhochschule OÖ werden sowohl hinsichtlich fachlicher als auch sozialer Kompetenzen bestens qualifizierte potentielle Mitarbeiter*innen für NEUSTART ausgebildet, die den hohen Anforderungen bei der Arbeit mit unseren Klientinnen und Klienten gerecht werden. Durch die enge Zusammen-

arbeit zwischen NEUSTART OÖ und der Fachhochschule OÖ werden Lehrinhalte aus der Praxis an die Studierenden vermittelt, wodurch sie ein konkretes Bild ihrer zukünftigen Arbeit erhalten, wovon unser Verein bei der Einstellung von Absolventinnen und Absolventen der FH OÖ profitiert.

DSA Josef Landerl

Leiter NEUSTART OÖ

AUSLANDSSEMESTER

Finnland – das Land, indem sogar das Studentenheim eine Sauna hat



Katharina Reisinger (SO17) und Alina Thiemann (SO16), Studentinnen des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit haben das Wintersemester 2018/19 in Helsinki an der DIAK - University of Applied Sciences, verbracht.

In der Nähe unseres (zufälligerweise) gemeinsamen Appartements befand sich die sehr moderne DIAK. Häufig ging es dort auch zum Mittagessen in die Mensa - es war gut und

preiswert. Studierende von allen Kontinenten machten die Kurse sehr lebendig und brachten spannende Aspekte in Diskussionen ein. Einige Einrichtungsbesuche und die verschiedenen Kurse brachten den Studierenden das finnische Sozialsystem etwas näher und innovative Projekte wurden vorgestellt. Die Kurse beinhalteten auch einige online-lectures, wodurch oft eine freie Zeitgestaltung möglich war.

Aufgrund der Größe des Landes gab es sehr viel zu erkunden, wie zum Beispiel Nationalparks, die Inseln rund um Helsinki, verschiedene finnische Städte und das bitterkalte, verschneite Lappland. Neben einer Hundeschlittentour und einer Rentierschlittentour haben Alina und Katharina auch Nordlichter erlebt.

Natürlich kommt man in Finnland auch den Saunen nicht aus, sie haben ja 3 Millionen davon (bei 5,4 Millionen Einwohner*innen). Da Katharina und Alina sogar in ihrem Studentenwohnheim zwei Saunen zur Verfügung hatten, wurden diese oft genutzt.

Die Student*innenstadt Helsinki ist es auf jeden Fall wert, für ein Auslandssemester ausgewählt zu werden. Katharina und Alina würden sich immer wieder dafür entscheiden.

